

Sohrauer Stadtblatt

Amthches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausstretetes Sonntagsblatt“.

Erseheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 4.00 M.,
bei allen Postenstellen 4.50 M.

Druck und Verlag:
B. Hanoit's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hanoit.

Kuzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile ober deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 82.

Freitag, Nr. 49.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920.

Freitag, Nr. 49.

42. Jahrg.

Das Ergebnis von Brüssel.

Die Brüsseler Finanzkonferenz nähert sich ihrem Ende. Die ersten Finanzfachverständigen Europas haben sehr kluge Reden gehalten und sehr kluge Vorschläge gemacht. Der Charakter dieser Vorschläge ist niedergelegt in den vier Beschlüssen der vier Kommissionen, die, was verdient hervorgehoben zu werden, einstimmig angenommen worden sind. Aus diesen Beschlüssen, die im einzelnen der Finanzfachverständigen nachzuprüfen haben wird, tritt für uns die eine Tatsache in vollster Deutlichkeit hervor: daß nicht nur Deutschland, sondern daß Europa infolge des Krieges überaus arm geworden ist. Wir sind alle in dem gleichen Zustand, und wir können aus der europäischen Barmherzigkeit nur wieder durch eine europäische Solidarität herauskommen, wobei zweifelhaft ist, ob selbst die Solidarität Europas allein dem Verarmungsstand Reuen kann, der von Tag zu Tag größere Formen annimmt, und ob nicht eine Solidarität der Welt, vor allem wird aber an die beteiligten Staaten gedacht, nur allein geeignet ist, uns wieder in bessere Zeiten zu führen. Von besonderem Interesse ist der Beschluß über die Staatsfinanzen, in dem es heißt, daß drei Viertel der auf der Konferenz vertretenen Länder und nahezu ein Fünftel der europäischen Länder für das laufende Jahr mit einem Fehlbetrag im Staatshaushalt rechnen muß. Darüber ist sich allerdings die Konferenz auch einig gewesen, daß überall größte Sparsamkeit für die Zukunft gelten muß, und die Konferenz schreibt die trostlose Lage der Staatsfinanzen zu einem Teil auch auf das Schuldkonto der öffentlichen Meinung, die die Beziehungen zwischen den Fehlbeträgen der Staatshaushalte und den Kosten der Lebenshaltung noch nicht erfasst hat. Die Erkenntnis, wie arm die Welt geworden ist, mußte nicht nur in Deutschland, sondern überall Platz greifen. Von Bedeutung sind auch die Beschlüsse über die Kreditgewährung, und es verdient endlich noch ein Satz hervorgehoben zu werden, der ebenfalls von politischer Bedeutung ist, der wörtlich heißt: „Die Konferenz ist der Ansicht, daß es im allgemeinen Interesse der Gläubigerländer liegen würde, den Schuldnerländern alle möglichen Erleichterungen zu gewähren, um es ihnen zu ermöglichen, innerhalb kürzester Frist ihre Schuld zu konsolidieren.“ Im ganzen hat die Konferenz gute Vorarbeit für Genu geleistet. Ob diese Vorarbeit aber nur in guten Reden und guten Vorschlägen bestanden hat und wie weit sich die Politiker, die ja das letzte Wort haben, an diese Vorschläge halten, das werden wir ja in Genu, wenn es zu dieser Konferenz kommt, selbst sehen.

Für Revision des Friedensvertrages.

London, 13. Oktober. Der Vorsitzende der internationalen Wirtschaftskonferenz in London, Sir George Paish, erklärte, daß, falls den Ländern, die durch den Krieg am meisten gelitten haben, nicht geholfen werde, Großbritannien in kurzer Zeit vor großen Schwierigkeiten stehen werde. Er trat für die Revision des Friedensvertrages ein. Simon, der frühere holländische Finanzminister, schlug vor, Deutschland einen Kredit zum Ankauf von Rohstoffen zu gewähren.

Diese englische Stimme ist nicht zu unterschätzen, da die internationale Wirtschaftskonferenz die Aufgabe hat, für den Wiederaufbau der beteiligten Länder den Regierungen Vorschläge zu machen. Wenn nun der Vorsitzende der Konferenz die Revision des Friedensvertrages gewissermaßen als Vorbedingung hinstellt, ja hat er damit Recht, und man wird schließlich um diese Forderung nicht herumkommen.

Die Abstimmung in Rärnten.

Am Sonntag, den 10. Oktober 1920, fand in der Zone A des Abstimmungsgebietes in Rärnten die Volksabstimmung statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist trotz des Terrors der Slowen eine Mehrheit von über 80 % für Österreich erzielt worden, so daß sich die Abstimmung in der Zone B erübrigt, die nur dann stattfinden sollte, wenn die Zone A eine Mehrheit für die Slowen ergeben hätte.

Die Verhältnisse im Rärntner Abstimmungsgebiet liegen ähnlich wie bei uns. Auch hier haben sogenannte Prügelbanden durch Terrorisierung der Bevölkerung während der letzten Monate verurteilt, das Abstimmungsergebnis zu ihren Gunsten zu beeinflussen und nur dem über alles Lob erhabenen Verhalten der italienischen Offiziere ist es zu verdanken, daß die Abstimmung in Ruhe verfiel. Bemerkenswerter Weise wird auch in Rärnten den französischen Organen die notwendige Objektivität abgesprochen. Die Wahlbeteiligung mit 95 % beweist, daß die Bevölkerung trotz des Terrors sich nicht abhalten ließ, die Zugehörigkeit zu ihrem alten Vaterlande zu bekennen, trotzdem Deutsch-Österreich in seiner augenblicklichen wirtschaftlichen Lage gegenüber dem Serbienstaat sehr unvorteilhaft dasteht. Für die Oberschlesier muß dieses erhebende Bekenntnis des Rärntner Volkes, auch in der Not zum Mutterlande zu stehen, ein Ansporn für die Abstimmung sein, insbesondere, wo bei uns die wirtschaftlichen Verhältnisse direkt umgekehrt wie im Rärntner Gebiet liegen.

Die Abstimmung in Rärnten ergab rund 22.000 deutsche und 15.000 slowakische Stimmen.

Unterzeichnung in Riga.

Paris, 13. Oktober. Dem „Temps“ wird aus London gemeldet: Nach den letzten Nachrichten aus Riga ist der Waffenstillstand und Vorliebungsvertrag heute zwischen Polen und Ausland unterzeichnet worden. Die Grenze ist so vorgezogen, wie sie vor einigen Tagen festgelegt wurde. Polen erkennt die Unabhängigkeit der Ukraine und Weißrusslands an. Jeder der beiden Vertragsschließenden gesteht dem anderen das Recht des freien Verkehrs durch sein Gebiet zu und verpflichtet sich, keine fremde Macht gegen den anderen Unterzeichner zu unterstützen. — Es könne festgestellt werden, daß Polen bedeutende Gebietsgewinne erhält, aber Sowjetrußland ertinge andererseits außer der Anerkennung sehr wichtige Vorteile. Die wirtschaftliche Klausel bewilligt Polen einen Teil des Ukrainebandes des kaiserlichen Rußlands, ohne daß es an den Passagen teilt. Sodann erkennt Sowjetrußland Polen das Recht zu, als bevorzugte Nation behandelt zu werden bei den Erbschaftsprüfungen, die zu stellen es berechtigt ist infolge der Verluste bei der Revolution. Polen erhält auf diese Art alle Trophäen und Kunstgegenstände zurück, die ihm seit August 1914 von seinen Gegnern weggenommen wurden. Ferner steht der Vertrag Zusatzverträge mit Bezug auf Handel, Post, Telegraphie, Schifffahrt vor. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll innerhalb 21 Tagen in Riga stattfinden. Der Waffenstillstand läuft 21 Tage und muß 48 Stunden vorher gekündigt werden, sonst läuft er automatisch eine neue Periode von 21 Tagen weiter. Die Verhandlungen über einen endgültigen Frieden sollen sofort beginnen. Das Abkommen sieht eine Amnestie vor und neue Klauseln über den Schutz der nationalen und religiösen Minderheiten.

Ueber allen Ereignissen in Europa.

London, 12. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ in Riga meldet zur Einnahme Wilnas durch die

Polen, die Lage in Litauen überhätte augenblicklich alle Ereignisse Europas. Der Gedanke eines polnischen Korridors durch Weißrußland, der ohne den Besitz Wilnas und durchführbar ist, kamme von Frankreich. Auch sei der Angriff auf Wilna von Frankreich inspiriert. Frankreich kommandiere sowohl an der Ostsee als in Südrussland. Es habe keinen Sinn, sich diesen Tatsachen zu verschließen. Der Berichterstatter fragt, ob die britische Regierung sich mit dem Korridorplan einverstanden erklärt oder dagegen Einspruch erhoben hat.

Das Ende der Bolschewistenherrschaft.

Berlin, 12. Oktober. Aus Basel wird gemeldet: Die Sowjetregierung hat über 12 russische Gouvernements, darunter über Moskau, Petersburg, Nischni-Novgorod u. a. den Belagerungszustand verhängt. Die Herrschaft der Sowjets in der Ukraine ist erschüttert. Die Arbeiter der Kriegswerkstätten haben den Generalstreik verkündet, da die Sowjetkommissäre die Ernährung nicht mehr durchführen können. In Riew sind 200 Arbeiter-Delegierte von den Bolschewisten verhaftet worden. Der Kommandant der russischen Kavallerie in Galkien organisiert in Podosil eine anti-bolschewistische Armee und Dabjennung wird unter den Bauern ebenfalls anti-bolschewistische Kräfte sammeln. Sein Plan ist gegen Riew gerichtet.

Neue Offensive?

Saag, 13. Oktober. Die „Evening Standard“ meldet, hat Tschitscherin folgenden Einspruch an Krasin gefaßt:

Die russische Armee hat die Offensive gegen Polen wieder aufgenommen und nicht zwischen Wlinsk und Baranowitsch weiter vor.

Kopenhagen, 13. Oktober. Die „Berlingske Tidende“ aus Stockholm telegraphiert, haben nach einer Moskauer Meldung die Bolschewisten den Kampf auf der ganzen polnischen Front wieder aufgenommen. Sie berichten von einer Reihe von Erfolgen. U. a. melden sie, daß sie die Stadt Wolodetschno zurückeroberten.

Kopenhagen, 14. Oktober. „Politiken“ meldet aus Paris: General Weygand ist mit seinem Stabe nach Rußland abgereist, um den Oberbefehl über Wrangels Heer zu übernehmen. In Konstantinopel sind französische Truppen angekommen, die im Kampf gegen die Bolschewisten an der südrussischen Front Verwendung finden sollen. Es handelt sich hauptsächlich um Schwarze, weil diese gegen den Bolschewismus völlig immun werden.

Die 50-Jahrefeier der französischen Republik.

Demit den Parlamentsmitgliedern Gelegenheit gegeben wird, in ihren Wahlbezirken an den Festlichkeiten für die 50-Jahrefeier der französischen Republik teilzunehmen, ist die Wiedereröffnung der Kammer vermutlich bis Ende November verschoben worden.

Die Hungersnot in China.

Man meldet der „Times“ aus Peking: Aus den Hungersnotgebieten kommen entsetzliche Nachrichten. Die Not steigt. Wenn binnen kurzer Zeit keine Hilfe kommt, werden tausende von Menschen umkommen.

Einigung im Berliner Zeitungsstreit.

Berlin, 14. Oktober. In der heute früh 9 Uhr begonnenen Gesamtsitzung der freitenden und ausgeperrten Zeitungsangestellten hat die Abstimmung über den gestrigen Einigungsbeschluß begonnen. Soweit bis jetzt Nachrichten aus der Versammlung vorliegen, sind die Einigungsvorschläge von den Zeitungsangestellten angenommen worden. Die Arbeit in den verschiedenen Betrieben wird heute mittag 12 Uhr wieder aufgenommen werden. Maßregelungen finden nicht statt.

Die Beerdigung der Opfer der Weimarer Bluttat.

Die Beerdigung der Opfer der Bluttat im Hause des Admirals Scheer hat am Dienstag nachmittags 5 Uhr unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung aus allen Kreisen stattgefunden. Die Leiche der Frau Scheer wurde eingeseigert, die des Hausmädchens Steininger in der Erde bestattet. Zahlreiche Kränze und Beileidsdepeschen sind bei dem Admiral eingelaufen. Unter anderem telegraphierte der frühere deutsche Kaiser, die Kaiserin, der frühere König von Sachsen u. a. m.

Weimar, 11. Oktober. Zu der Morbidität in der Villa des Admirals Scheer wird noch berichtet:

Frau Scheer erlag bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Die Tochter Scheers hofft man, trotz der sehr schweren Verletzungen, lebend zu erhalten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung scheint festzu stehen, daß der Mörder Büchner ursprünglich nur einen Raub plante. Büchner hat sich durch Verschüttung im Kriege ein schweres Nervenleiden zugezogen und war völlig mittellos. Er hatte sich in den Kellerraum eingeschlichen und war dort auf das Dienstmädchen gestoßen, das er niederschloß. Als der Frau des Admirals die lange Abwesenheit des Dienstmädchens auffiel, begab sie sich ebenfalls in den Keller und wurde von dem Eindringler niedergeschossen. Ebenso fiel etwas später Fräulein Scheer, als sie nach der Mutter sehen wollte, dem Mörder zum Opfer. Im Besitze des Mörders, der sich bekanntlich selbst entleibte und als leicht erregbarer Mensch geschildert wird, befanden sich nur wenige Pfennige.

Oberschlesien.

Heimattreue Oberschlesier beglückwünschen die Räter.

Der Verband heimattreuer Oberschlesier sandte aus Anlaß des deutschen Sieges in Räten aus den Landesrat Schump, Präsident des Heimatbundes in Klogensfurt, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Der Sieg der deutschen Sache bei der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen läßt vor wenigen Monaten in Oberschlesien, das gleichfalls der Abstimmung harzt, größte Freude aus. Ebenso groß ist heute die Freude beim Empfang der Nachrichten über den Sieg unserer Brüder bei der Volksabstimmung in Räten, zu dem der Verband heimattreuer Oberschlesier seine herzlichsten Glückwünsche entbietet.

Landesleute und Brüder! Euer Sieg soll uns ein Ansporn sein. Euer Eifer im Kampfe um das Deutschtum das Vorbild, wir wollen zu ruhen und zu ruhen, bis auch in Oberschlesien die gerechte deutsche Sache den Sieg davongetragen hat.

Verband heimattreuer Oberschlesier, gez. Dr. Quefer.“

Das Ergebnis der Beratungen über Oberschlesien.

Frankfurt, 14. Oktober. Nach einem außerordentlichen Telegramm veröffentlicht die französische Nachrichten-Agentur gestern nachmittags einen Gesamtbericht über die Ergebnisse an der Beratung der Alliierten in der Vorkonferenz über die ober-schlesische Frage. Dem amtlichen Bericht zufolge sind die seit einigen Wochen durch deutsche und polnische Vorlesungen eingetretenen Schwierigkeiten am Montag endgültig beseitigt worden. Es treten keine Änderungen in der Verwaltung Oberschlesiens ein, solange die staatsrechtliche Zugehörigkeit Oberschlesiens nicht entschieden sei. Dem Bericht zufolge ist eine Entscheidung über den Termin der Volksabstimmung in den am Montag abgeschlossenen Beratungen noch nicht getroffen worden.

„Oberschlesien ist Kriegsgebiet.“

Rassel, 13. Oktober. Auf dem mehrheitlich sozialistischen Parteitag drückte gelegentlich der Diskussion über den Bericht der Reichstagsfraktion der Delegierte Frank Rattow den Wunsch aus, daß den Oberschlesiern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Die Gattente wolle die ganze Welt ordnen, könnte aber nicht einmal in Oberschlesien Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Oberschlesien sei nicht bloß besetztes Gebiet, sondern Kriegsgebiet. Die sozialdemokratischen Arbeiter in Oberschlesien hielten an Deutschtum fest. Die treibenden Kräfte in Oberschlesien seien die Franzosen. Redner empfahl eine Resolution, nach der auf unbesetzte Abstimmung hingewirkt werden soll.

Korantia und die Abstimmung.

Paris, 13. Oktober. Einem Vertreter des „Temps“ gegenüber äußerte sich Korantia, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien nach den

gegenwärtigen Umständen ihm wie eine Partie mit einem Gegner erscheine, der möglicherweise die zweideutige Fassung des Friedensvertrages in der ober-schlesischen Frage führe zu Schließungen von deutscher Seite. Es sei eine Interpretation daher notwendig. Die Zahl der ausgewanderten Abstimmungsberechtigten schätze er auf 400000. Um Schließungen von deutscher Seite zu verhindern, dürften keine in Deutschland hergestellten Papiere zur Abstimmung verwendet werden. Nützlich sei auch die Verstärkung der Besatzungstruppen. Am Schluß sagte er, daß Polen nicht imstande sei, das deutsche Kapital in Oberschlesien abzulenken, daß sich aber eine glänzende Kapitalanlagemöglichkeit für das französische Kapital hier eröffne.

Für Kardinal Vertram.

Breslau, 18. Oktober. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Der schlesische Zentralsparteitag gibt seiner Enttäuschung Ausdruck, daß außerdem hochwürdigsten Kardinal und Fürstbischof Dr. Vertram die Eingriffe in das kirchliche Gebiet Oberschlesiens verweigert und ihm die Ausübung der ihm anstehenden kirchlichen Funktionen unmöglich gemacht wird. Er bittet, alles zu tun, um diesen unerhörten Eingriff in rein kirchliche Rechte zu beseitigen. Gezeichnet: Borst.

Eine Unterredung mit der Interalliierten Kommission.

Denken, 12. Oktober. In einer Unterredung, die der Vertreter des W. L. B. heute an zuständiger Stelle bei der Interalliierten Kommission in Oppeln hatte, wurde berichtet, daß die Einführung der blauen Polizei in alle ihre Dienststellen durch die Besatzungsbehörden energig durchgeführt werden wird.

Weiterhin wurde bei dieser Unterredung das Verbot der Einreise des Kardinals Vertram erörtert, wobei seitens des Vertreters der Interalliierten Kommissions betont wurde, daß die Angelegenheit lediglich eine Sache des Papstes sei und weder die interalliierte Behörde noch der Vorkonferenz in Paris mit der Entscheidung des H. R. R. etwas zu tun hätten. Dies sei lediglich eine rein kirchliche Angelegenheit. Seitens des Papstes sei die Entsendung eines besonderen kirchlichen Vertreters für Oberschlesien als angebracht angesehen worden. Der Einreise des Kardinals Vertram stehe nichts im Wege, jedoch habe er sich kirchlicher Funktionen zu enthalten.

Der Mißerfolg der „Autonomisten.“

Denken, 12. Oktober. Die „Oberschlesische Grenzzeitung“ veröffentlicht einen Bericht über die Tätigkeit der polnischen ober-schlesischen Volkspartei, die bekanntlich eine Autonomie Oberschlesiens mit dem Anschluß an Polen anstrebt und ihre Ausdehnung besonders in den deutschen Kreisen sucht. Die Partei, die mit sehr großen Mitteln arbeitet, hat eine Reihe von Parteisekretären angeheuert. Im Monat September wurden 29 neue Ortsgruppen gegründet. Als Anzahl der Mitglieder wird die fast übertriebene Zahl von 100000 (?) genannt. Auch im Reich ist die Partei tätig gewesen und hat im Rheinland, Westfalen und Berlin (1) festen Fuß gefaßt. Der Verlauf der Verhandlungen in den genannten Reichsgegenständen zeigt, daß diese Forderungen nicht über die die Versammlung leitenden, bezahlten Agitatoren hinaus gehen. Für den Monat Oktober wird eine besonders rege Propaganda in Aussicht gestellt, insbesondere sollen zur Forderung des russisch-polnischen Friedens in allen großen Städten des Abstimmungsgebietes Versammlungen abgehalten werden.

Geheimrat Wiggert freigesprochen.

Oppeln, 12. Oktober. Der besondere Gerichtshof bei der Interalliierten Kommission verhandelte heute die Anklage gegen den Geheimrat Bergart Wiggert, die auf Beihilfe bei Waffenschmuggel lautete. Der Anklage lag bekanntlich ein Vorfall vom 24. August 1920 zugrunde. An diesem Tage erschien ein Rentant von der Sicherheitspolizei Gleiwitz und forderte gegen Ausweis des Geheimrats Wiggert zur Herstellung des Verkehrs zwischen der Sicherheitspolizei Gleiwitz und der Sicherheitspolizei Hindenburg, da der Straßen- und Bahnverkehr an diesem Tage still lag. Geheimrat Wiggert gab das Auto für den 24. August her, das Auto wurde jedoch nicht zurückgegeben, sondern nach zwei Tagen erst, nachdem es zeitweilig auch in die Hände der Polen gefallen war, in der Kaserne der Sicherheitspolizei Gleiwitz wiedergegeben. Eingehende Untersuchungen konnten keinerlei belastendes Material gegen den Angeklagten beibringen, so daß der Angeklagte selbst sich gezwungen sah, die Anklage zurückzunehmen. Dafür wurde die Anklage auf Beihilfe zum Waffenschmuggel auf

den eingangs erwähnten Vorfall, der sich gegenwärtig in Glimmen befindet, ausgedehnt. Geheimrat Wiggert wurde sofort aus der Haft entlassen.

Schlechte Abstimmung in Oberschlesien?

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien unmittelbar vor der Tür steht. Ueberauskommende Meldungen aus London und Paris besagen, daß der Vorkonferenzrat noch in dieser Woche den Termin für die Abstimmung in Oberschlesien bekanntgeben wird. Man entnimmt der Rede des Generals de Kock nach Oberschlesien die Tatsache, daß das Bleibnis in großer Uebereinstimmung vor sich gehen wird. Die einzelnen Bestimmungen für die Durchführung der Abstimmung sollen bereits festgelegt sein und in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. (Wir legen gegen die Mitteilung noch einige berechnete Zweifel. Die Schrift.)

Kotales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 15. Oktober 1920.

§ (Die italienische Besatzung) soll hier selbst in den nächsten Tagen durch die Abstimmungspolizei abgelöst werden.

§ (Die Finanzkassette) wird ab 15. Oktober 1920 von der Kassette getrennt in Hyatt, Sobranstraße 49, weitergeführt werden und selbständig ein Postfachkonto in Breslau und Girokonto bei der Reichsbank zweigeteilt in Kattbor unterhalten.

§ (Weidmannsheil.) Am Dienstag hatten drei hiesige Nummern das seltene Glück, im Döner Gebiet je einen prächtigen Birchba zu erlangen.

w (Spiel- und Spielanfertiger Sobran.) Am 10. Oktober folgte die 1. Fußballmannschaft des hiesigen Spiel- und Spielanfertiger der Einladung des Spielvereins Gernowka zur Austragung eines Freundschaftsspiels nach dort. Obwohl der dortige Verein mit geborgten Spielern aus Belgrad und Barmbeim antrat, standen die Parteien mit 2:1 für Sobran klar gegenüber. In der 2. Halbzeit erzielte das Spiel durch sogenannten Selbstwurf mit 3:2 für Gernowka. Hervorragend kämpften Jankula, Glos, Oppawitz, Dymek. Am Schluß war Sobran dem Hirschl und an Combination überlegen gegen durch den gewonnen. Jedenfalls zeigte die Sobraner Spielzüge wieder recht großen Eifer. — Am 17. d. M. beteiligte sich der hiesige Spiel- u. Spielanfertiger am Bezirks-Wettbewerb in Sobran mit 1 Fuß, 1 Trommel- und 1 Schlagball-Abteilung und mit einer Abteilung am Faustkampf.

§ (Herr Lehrer Sobran) von der Schule in Kischew bei Sobran ist auf seinen Wunsch von dort abberufen und verlegt seinen Wohnsitz in den nächsten Tagen nach dem Kreise Grottkan. Der Scheideband, der von 1900—1910 in Sobran amtierte, wirkte seit 1916 in Kischew.

§ (Zuckerdiebstahl.) Herr Kaufmann Wolzet hier selbst ist schon des öfteren Zucker abhandeln gekommen, ohne daß bisher der Dieb ermittelt werden konnte. Montag in den frühen Morgenstunden leistete sich derselbe einen ganz dreisten Diebstahl, indem er die vordere Haustür mittels Dietrichs öffnete, einen 2 Bunker schweren Saß mit Zucker öffnete und denselben bis auf 20 Pfund entleerte; den Rest wollte er sich jedenfalls auch noch holen, er ist aber in seinem Vorhaben gefaßt worden.

§ (Einem gemeinen Akt) vollführten rohe Burden in der Nacht zum Donnerstag auf dem Felde des Gashausbesizers Franz R. Eine dortselbst stehende Karoffel-Hackmaschine wurde von ihnen in die Luft gesprengt. Die Detonation war in der Stadt klar hörbar. Von den Akteuren fehlt bis jetzt jede Spur.

§ (Großer Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Wohnung des Schneiders Theodor Rajona in Rogosna ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Den Einbrechern fielen Ringfingerringe, sowie neue fertige Anzüge und solche in Reparatur in die Hände. Der Gesamtschaden beträgt über 2000 M. Hoffentlich gelingt die allbaldige Ermittlung der Diebe.

§ (Sobran wieder zwei Raubüberfälle.) Mittwoch nachmittag sind zwei hiesige Handwerker aus Kattowitz, die von Wolgitz über Jaskbrock nach Jawaba zum Jage gingen, im Jawabener Walde von 2 zwei jungen Banditen angehalten und unter Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern ihrer Borschaft von etwa 3000 M. sowie eines Sackes Ergillwaren im Werte von ebenfalls 3000 M. beraubt worden. Ein dritter Bandit wies ihnen hierauf den Weg nach Jawaba vor, so daß sie nicht zurück durften. — Im Petrowitzer Walde (zwischen Kamontka

und Petrowitz) sind am Dienstag vormittag die Fleischmeister Lubitz und Edward Sollorz aus Bogitz ebenfalls von zwei jungen Räubern angefallen und mit vorgehaltenen Revolvern ihrer Barockart von mehreren tausend Mark in breiter Weise beraubt worden.

(3 Paar Pferde gekauft.) Mittwoch nachts 12 Uhr brang eine 15 Mann starke Bande in das Dominium Pilgramsdorf Kreis Ples ein. Die Wächter wurden unter Bedrohung übermächtig, worauf die Banditen aus den Ställen 3 Paar Ackerpferde herausholten; ebenso nahmen sie einen Schlittenwagen und Pferdegeschirre mit. Man hofft, die Banditen zu ermitteln und die Pferde wiederzuerlangen.

(Zum 150. Jahrb. Geburtsstages Beet-hovens.) Am 15. d. d. 150. Geburtsstages Beet-hovens von Beethovens am 16. Dezember hat der preussische Kultusminister eine Verfügung getroffen, dergestalt, dass in besonderen musikalischen Darbietungen zu veranstalten sind.

(Besatzungszulage für städtische Beamte in Oberschlesien.) Der Reichs-minister der Finanzen hat dem Vorstände des Schlesischen Städtebundes, Bürgermeister Geismann in Ples, auf eine Anfrage bezüglich Übernahme der Besatzungszulage auf Reichsstands folgendes mitgeteilt: Mit der Frage, ob und gegebenenfalls in welchem Umfange das Reich die den Gemeindeführern aus der Gewährung der Besatzungszulage an ihre Beamten entstehenden Kosten übernehmen wird, wird sich demnächst der Reichstag erneut befassen. Solange seine Entscheidung nicht getroffen ist, kann weiteres nicht mitgeteilt werden.

Der Reichstag ist ein Geschäftswort über die Erhaltung der von den Rändern und Gemeinden den Beamten in den besetzten Gebieten gezahlten Besatzungszulagen zugegangen.

(Aufsicht an die ober-schlesischen Landwirte.) Die äusserst verwerrene Lage auf dem ober-schlesischen Kartoffelmarkt hat endlich nach langen Verhandlungen eine Klärung erfahren. Wir erfahren nochmals alles darauf zu setzen, die Belieferung der Verbrauchsstellen sorgfältig zu betreiben. Gilt ist gut. Der Winter steht vor der Tür. Die Verbrauchsstellen sind zu befriedigen, sie wollen bereitwillig ihre Winter-versorgung gesichert sehen. Es ist — nachdem die Kartoffelwirtschaft frei geworden ist — besonders schmerzhaft für die Landwirte, jetzt nicht zu verkaufen. Das Beste für den weiteren Abfluss der Zwangswirtschaft: von anderen Seiten Folgen ist. Hier handelt es sich um die Interessen der Allgemeinheit!

Der Kammer der Kaufleute hat seinen ersten und letzten Grund in den Lieferungsverträgen. Durch dieselben wurden in Oberschlesien ca. 1 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln in gebunden, und zwar hiervon ca. 1 Million Zentner Kartoffeln für außerhalb Oberschlesiens. Als die Bevölkerung zum Einkauf schreiten wollte, erhielt sie allorts Befehle. Die Landwirte hatten auf Lieferungsverträge bereits verkauft, der Handel ist jetzt nach auswärts verschlossen. Das dieser Zustand auch von der Landwirtschaft aufs äusserste beklagt werden möchte, ist klar.

Es ist festzustellen, dass bei diesem Verfahren die Landwirtschaft kein Versehen trifft. Sie hat im Bewusstsein vaterländischer Pflicht gehandelt, wenn sie dem Reich die große Ausrüstung zur Verfügung stellte und darauf hingearbeitet, dass auch der Sicherstellung der Reichsverteidigung, dem Vorbringen der Reichsregierung gemäß, die Bewirtschaftung der übrigen Kartoffeln frei wurde. Die Wirtschaft, die damit für Oberschlesien verbunden waren, sind hier nicht beklagt gewesen.

Die Bindung so großer Kartoffelmengen auf Lieferungsverträge ergab naturgemäß große Warenknappheit und wucherische Preise, die bis zu 50 Mark pro Zentner hinaufschritten. Hier mussten eingegriffen werden, sollte es nicht zum schweren Kartoffelmangel kommen, der unabsehbare Folgen für ganz Oberschlesien hervorgerufen hätte.

Aus den Verhandlungen, die mit der Interalliierten Kommission, den Regierungskreisen, den Verbänden und dem Handel gepflogen wurden, ergibt sich für die ober-schlesischen Landwirte folgendes:

Der Erzeugerpreis pro Zentner Speisekartoffeln frei Waggon Verladestation darf von nun ab 25 Mark nicht mehr übersteigen. Die Lieferungsverträge sind aufgehoben. Wo der Markt besteht, dieselben bei gegenseitiger Vereinbarung aufrecht zu erhalten, steht dem nicht im Wege. Der Landwirt ist aber verpflichtet, auf den Aufschlag von 5 Mark pro Zentner zu verzichten. Der Handel darf diese Kartoffeln nur in Oberschlesien selbst absetzen.

Der Verkehr mit Kartoffeln (Waggonladungen und Schüttgut) innerhalb des Abkommensgebietes ist frei. Da, wo Reichsbeschränkung

worden sind, beziehen sich dieselben nur auf den Verkehr nach außerhalb des Abkommensgebietes. Die Interalliierte Kommission hat zugesagt, hierüber unverzüglich die nötige Aufklärung zu geben.

Da hier, die jetzt noch höhere Preise als 25 Mark anbieten, sind von den Landwirten zurückzuweisen und unserer Organisation nachhaken zu machen. Es geht nicht an, dass einzelne Landwirte aus privaten Interessen ihrer eigenen Organisation in den Rücken fallen. Damit wird die Bedeutung unserer Organisation vernichtet. Opferung auch verlangt werden. Andererseits hat die Interalliierte Kommission sehr wirksame Mittel zur Verfügung, beim Versagen der Landwirtschaft in der Preisfrage dieselbe in ihrer Gesamtheit zu treffen. Man ist also auf der Hut. Weiterhin sind Maßnahmen im Gange, die geeignet sind, den unzulässigen Handel in Oberschlesien nach Möglichkeit auszuschalten. Der lokale Handel ist bereit, sich mit einem wöchentlichen Verkehr zu begnügen.

Unberechtigter und gewalttätiger Eingriff seitens der Verbraucher in diese Verhandlungen werden auf das Entschiedenste von allen beteiligten Stellen zurückgewiesen. Für die Folgen, die hieraus resultieren könnten, trägt die Landwirtschaft die Verantwortung ab.

Der ober-schlesische Landbau, Stettin, Rathenowstraße 3, hat die Vermittlungsgesellschaft zwischen Produzenten und Konsumenten eingerichtet. Wir bitten um unverzügliche Anmeldung verfügbarer Kartoffeln in unter Angabe der Menge und der Verladestationen.

Der Vorstand des ober-schlesischen Landbundes.

J. A.:

gez. Freiherr von Reichenfels, Pilgramsdorf.

(Ein Grave den Leobchauer Landwirte.) Die Landwirte des Kreises Leobschütz haben sich bereit erklärt, den Städten Leobschütz und Rathenow für die arme Bevölkerung von jedem Morgen Kartoffel-Landbaufläche (von 4 Morgen auswärts) je ein 3 Zentner Kartoffeln zum Preise von 12,50 Mark abzugeben. Die Gesamtmenge dieser Kartoffeln beträgt 13000 Zentner. Außerdem liefern die Landwirte unter gleichen Bedingungen je 1 Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 Mark. Die abgelieferten Kartoffeln sind beste, reife Ware, frei von Erde. Die Einwohner von Leobschütz und Rathenow sind mit den Kartoffeln sehr zufrieden.

(Eine glückliche Stadt) ist die bayrische Stadt Alzenhausen, die sich auch jetzt noch leisten kann, infolge ihrer günstigen Stadtlage an die Bürger je 400 Mark „Kartoffel-Geld“ auszugeben. Alzenhausen, dessen Reichthum von einigen der Stadt gebührenden großen Kongressen herrührt, hat in der Vorzeit kleinerer Kommunalverträge erhoben, sondern sogar an die Bürger jährlich städtische Summen ausbezahlt.

(Die Wirtschaft unterwegs.) Der erste Transport amerikanischer Milchfässer ist unterwegs. Dadurch wird wegen seiner schlechten Grundverhältnisse besonders berücksichtigt. Die Milch der Kühe ist nur für Heilmilch und Küber bestimmt.

Kybnitz, 13. Oktober. (Ein etwa 2000 Zentner großer) Ende September er. fand in Klein-Rauden im Gutschaus eine Versammlung statt, in der drei polnische Agitatoren Propagandareben hielten. Ein anwesender früherer Kolonist wurde aufgefordert, die vorgebrachten Äußerungen als wahr zu bestätigen, er erklärte: „Ich kenne Polen aus eigener Anschauung, ich warne aber Volk vor Aufbruch an Polen, denn dieses Volk hat genug, braucht daher Oberschlesien nicht, wohl aber die Kühe ihres Landes!“

Die auf diesen Ausgang nicht vorbereiteten Beobachter zogen etwas Kleinalst ab.

Kybnitz, 13. Oktober. Ein interessanter Prozess dürfte demnächst das Schöffengericht Kybnitz beschäftigen. Der bekannte Polenführer, Rechtsanwalt Dr. Rozanski-Kybnitz hat gegen einen hiesigen Geschäftsmann die Verleumdungsklage eingereicht, nachdem sich ein verurteilter Schöffengericht vor dem Schöffengericht insofern Nichterkenntnis des Beklagten erschlagen hat. Grund zur Klage glaubt Dr. R. in der von dem Beklagten weitergegebenen Äußerung zu erblicken, die die Tochter des Klägers getan hat. Der Vorgang hierzu ist folgender: Fräulein R. kommt in ein Geschäft, die Unterhaltung kommt auf Kybnitz. Die Geschäftsinhaber fragen — in einer Kleinstadt fragt man immer — wozu denn Fräulein R. die Kybnitzer braucht. Mein Vater hat in Berlin eine Villa gekauft; Wem Oberschlesien an Polen kommt, gehen wir nach Berlin. Na und da will ich mit der Villa aufhören — Von seiten des Klägers wird nun versucht werden, den Vorgang so darzustellen, als hätte seine Tochter gesagt: Wem Oberschlesien nicht an Polen kommt, gehen wir nach Berlin. — Wie dem nun auch sei, Dr. R. steht jetzt in einem eigenartigen Dilemma. Es spricht Bände, wenn Dr. R. überhaupt daran denkt oder auch nur gedacht hat, nach Berlin überzufahren. Man

sollte doch meinen, dass er, der polnische Opper-nationalist, unter allen Umständen entweder wenn Oberschlesien an Polen fällt, oder er sein Ziel erreicht hat, hier bleiben möchte, oder wenn Oberschlesien bei Deutschland bleibt, er dann forms gebrauchten Polen zieht. „Ob. Wand.“

Stettin, 13. Oktober. Am Sonntag, den 17. d. M., findet hier auf dem Sportplatz an der Birkenallee ein großer Sportfest statt. 40 Sportvereine aus der Umgegend haben ihr Erscheinen zugesagt.

Stettin, 14. Oktober. (Ausfall des Jahrmärkts) Der auf den 21. Oktober anberaumte Jahrmarkt findet nicht statt.

Stettin, 13. Oktober. Am Sonntag und Montag fand hier das 25. jährige Gedächtnis der Raft. Eisenbahnwerkstatt Raft, an dem weit über 10000 Personen teilnahmen. Von welcher waren Deputationen erschienen.

Stettin, 13. Oktober. In der Nacht des Wochentags in Stettin wurde gesternabend etwa um 6 1/2 Uhr ein Diebstahl aus Raftmühl überfallen und durch sechs Schüsse tödlich verletzt. 8000 Mark wurden ihm geraubt. Die Täter sind entkommen.

Stettin, 12. Oktober. Die gemeldet wird, wird auch in der Malapauer Eisenbahnstrecke die Hälfte der Belegschaft, rund 400 Mann, wegen Arbeitsmangels zur Entlassung gelangen. Es handelt sich in erster Linie um Leute, die eine kleine Landwirtschaft haben.

Cyprien, 13. Oktober. In der Nacht wurde in Cyprien der Tischlermeister und Eisenbeschläger David aus dem Stetten herausgeholt und erschossen. Seine Frau wurde erst nach langem Bitten am Leben gelassen. Von den Tätern sieht auch jeder Spur. — Für die Ergreifung der Mörder des Beschädigten Schwaib aus Cyprien, Schüler und Stadt, sind vom Regierungspräsidenten 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Tarnowitz, 11. Oktober. In der letzten Nacht wurde das Mitglied der Deputationen Komat aus Chelien von den Grobholzen überfallen und so verprügelt, dass er an den erlittenen Verletzungen heute vormittag gestorben ist.

Tarnowitz, 12. Oktober. Gestern nachmittag fand durch einen Beschädigten ein italienischer Soldat der Polizei in Tarnowitz gefesselt worden. Nach ihren Aussagen gestehen sie als Kämpfer der polnischen Armee in polnische Gesangschaft, aus der sie entflohen.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Samstag den 17. Oktober, nachm. 1/2 3 Uhr: **Deutscher Gottesdienst.**

Standsamts-Nachrichten von Sohrau. Am 13. Oktober Paul, Sohn des Pferde-Inchris Albert Front, 1 1/2 Jahre alt.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Folgende Lebensmittel gelangen zur Verteilung:

1) Auf die Krankenkarte d. h. gegen 4 Abschnitte der Ausgabekarte gelangt bei den Kaufleuten Leopold Boder — Inhaber Kaufhaus — Karl Hallas und Schmidt. Dagegen für die Zeit vom 3. 10. bis 30. 10. (4 Wochen) und pro Woche 340 g gleich 1360 g Krankenkarte zum Preise von 85 Pf. pro Pfund zum Verkauf. Die Abgabe des Mehles erfolgt gegen Abgabe der genannten Abschnitte sowie gegen die Brotkarte der laufenden Woche (18.—24. 10.) Die Bezugsschnitte sind bis Mittwoch den 20. abgegeben, die Warenabgabe erfolgt am Freitag, den 22. d. Mts.

Ferner gegen 4 Abschnitte der Kinderkarte bis 2 Jahren für 4 Wochen (3. 10.—30. 10.) gelangt bei den vorgenannten Kaufleuten pro Woche 340 g oder insgesamt 1360 g Ausgabekarte zum Preise von 85 Pf. zum Verkauf. Die Abgabe des Mehles erfolgt gegen Abgabe der genannten Abschnitte sowie gegen die Brotkarte der laufenden Woche (18.—24. 10.) Die Bezugsschnitte sind bis Mittwoch abgegeben, die Warenabgabe erfolgt am Freitag.

Des weiteren gegen 4 Abschnitte der Kinderkarte von 2—4 Jahren für 4 Wochen (3. 10.—30. 10.) gelangt bei den vorgenannten Kaufleuten pro Woche 340 g oder insgesamt 1360 g Ausgabekarte zum Preise von 85 Pf. zum Verkauf. Die Abgabe des Mehles erfolgt wie oben.

2) Am Mittwoch den 20. d. M. findet im Zimmer 2 die Abgabe der Zeit zum Bezuge von Kondensmilch an die Milchorteninhaber B und C statt. Der Verkauf der Milch wird durch Kaufmann Imola erfolgen, die Abgabe erstreckt sich auf 14 Tage und pro Woche 2 Dosen und zwar eine Dose Voll- und eine Dose Magermilch zum Preise von zusammen 6,30 M. Der Verkauf der Milch wird am Freitag, den 22. d. Mts. stattfinden.

3) Am Montag, den 18. d. Mts. erfolgt im Zimmer 2 die Abgabe der Spiritusmarken

für Monat Oktober ev. an die bereits borge-
merkten Personen mit den Anfangsbuchstaben
A—L. Bemerkung wird, daß nur Familien, die
Gänglinge bis zu einem Jahre mit der Flasche
aufgeben, und nachweislich kranke Personen mit
Spiritusmarken beliefert werden können. Die
Ausgabe des Spiritus wird bis Freitag, den
22. d. Mts. stattfinden, nach diesem Zeitpunkt
wird eine Ausgabe von Spiritus durch die
Firma Rweil nicht erfolgen.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Oktober 1920,
vormittags 10 Uhr
werde ich in **Sohrau OS.** — Versammlung
im Schindler'schen Gasthause —

**1 Herrenschreibtisch u. 1 Herren-
Fahrrad [Marke „Raumann“]**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau OS., den 15. Oktober 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Der Grubenarbeiter und Landwirt Luceypt
in Oschin verkaufte uns Kartoffeln
und berechnete die selben zu dem unerhöht hohen
Preise von 38 Mk. für den Zentner. Dies
geben wir als Warnung hierdurch öffentlich
bekannt.

Sohrau, den 14. Oktober 1920.

Konstantin Kremietz.

Julius Fizia.

Die Speisung durch die Amerikahilfe

beginnt bestimmt am Montag, den 25. Ok-
tober. Die hierzu bestimmten Personen wer-
den ersucht, sich bis zum 21. d. M. die not-
wendigen Ausweisarten abzuholen, und
zwar Frauen bei Frau Schleimer,
Kinder unter 6 Jahren bei Frau Hunold.
Die Speisung erfolgt im Sgler'schen Hause
Obervorstadt. Für jede Portion sind 30 Pf.
zu entrichten. Tische und Stühle sind mit-
zubringen.

Vaterl. Frauen-Verein Sohrau.

Statt Karten!

Außerstande, jedem einzelnen zu
danken für die anlässlich unserer Ver-
mählung zugegangenen Glück-
wünsche und kostbaren Geschenke,
sagen wir auf diesem Wege Allen
unsern herzlichsten Dank.

Sohrau OS., im Oktober 1920.

Karl Drastik und Frau
Franziska, geb. Goriwoda.

Für die uns aus Anlaß unserer
silbernen Hochzeit aus Ver-
wandten-, Freundes- und Bekannten-
kreisen zugegangenen Glückwünsche
sprechen wir auf diesem Wege un-
sern herzlichsten Dank aus.

Sohrau OS., den 14. Oktober 1920.

Valentin Preis und Frau.

Haarbalsam

„**J o b a l**“
zur Beseitigung grauer Haare
und Bart, vollkommen unschäd-
lich, **Kunstharnetze**

— große Form und haltbar —
sind zu haben bei
M. Reichenberger,
Friseur und Dentist.

Verkaufe 3 Kaninchen
und 1 photogr. Apparat 9x12
Wiesemann, Zentrale.

1 Pferd, Geschirre,

1 großen und 1 kleinen Arbeitswagen,
Stobemaschine, Ernteleitern und Feldgeräte
stehen zum Verkauf.

Johann Wagner, Schlossermeister.

Ein neuer Ulster

ist zu verkaufen.

Frau Frischitzky, Bahnhofstr.

Kameradsch. Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Der kommende Winter und das herannahende Weihnachtsfest stellen uns wie-
derum vor wichtige Aufgaben. Gilt es doch, die immer noch herrschende Not unter
den Kriegern bezw. unter deren Wittwen und Waisen zu lindern. Die zunehmende
Teuerung hat so manche Familie in schwere Bedrängnis gebracht. Schwere Sorgen
bedrücken das Gemüt so vieler Krieger, lassen auf den schwachen Schultern so man-
cher Kriegervitwe. So viele blasse Gesichter von Kriegerwaisen erinnern uns daran,
daß unseren Helben bezw. deren Nachkommen noch viel Dank geschuldet wird. Wir
wollen nach Kräften dazu beitragen, daß ihre wirtschaftliche Lage gebessert wird,
daß es ihnen ermöglicht wird, sich mit Wintervorräten, wie Kohle, Kartoffeln u. a.
zu versehen und erlauben uns daher, die hochverehrte Bürgerschaft von Sohrau OS.
und Umgegend, die schon mehrfach ihre hochherzige Gesinnung an den Tag gelegt
hat, zu bitten, uns in der Verfolgung unserer erhabenen Ziele zu unterstützen.

Um möglichst reichliche Mittel für unsere Zwecke aufzubringen, veranstalten wir
am Sonntag den 17. Oktober 1920, abends 8 Uhr
in den Sälen der Herren Bröll und Nagurel ein

Tanzkränzchen

zu welchem wir die hochgeehrte Bürgerschaft von Sohrau OS. und Umgegend er-
gebenst einladen.

Dem Tanzkränzchen voraus geht ein bereits am Vormittag beginnender
Blumenverkauf. Wir bitten, den Damen, die sich hierbei in den Dienst der
guten Sache gestellt haben, freundliches Entgegenkommen zu zeigen und sie wohl-
wollend zu unterstützen.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Der Vorstand.

Habe die Praxis von Herrn Zahnarzt
Doernfeld übernommen.

Sprechstunden:

von 1/8—1/12 Uhr vormittags
und von 1/2—6 Uhr nachmittags.

Schonendste Behandlung.

E. Böke.

L. S.

Sonntag, den 17. Oktober 1920:

Der Fall Rougon

oder: „Wie er starb.“

17. Abenteuer des berühmten Rat
Arnheim.
Detektivdrama in 4 Akten.

**Sie können
bei mir wohnen.**

Lustspiel in 3 Akten.

Sonabend abend 8 Uhr: Probe.

Sonntag zwei Vorstellungen, um 1/46
und 8 Uhr.



Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonabend, den 16. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

im Hotel „Der Bock“.

Besprechungen und Probe für demnächst
abzuhaltende Veranstaltungen, daher recht
rührige Beteiligung erwünscht.

Einen Tag e h t e

Elfenbeinbillardbälle

verkauft J. Reimann.

Zugelaufen eine Ente.

Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei
Fleischermesser Carl Gornik.

Mehrere Altkutscher und Kammerleute

sucht zum 2. 1. 21

Fürstl. Oekonomie-Verwaltung
Krier Post Miserau Kr. Pless.

Es stehen zu billigen Preisen zum Verkauf:

Komplette Kumm- und Sielengeschirre, gebrauchte
Kummte, Kreuzspannerleinen, Laternen, Bock-
polster, Hanfseile, Saue, Ernteleinen, Feldschmie-
den, Feldküchentessel, Wagenräder, eine komplette
Feldküche, Wagenplauen, Rucksäcke, Reithosen,
Winterjoppen und Militärröcke.

Der Verkauf findet werktäglich von 8—5 Uhr im
Kreisbauamt, Rybnitz, Bahnhofstraße 14 im Hause
des Fabrikbesizers Urbanczyk statt.

Rybniker Kriegsmaterialengesellschaft.